

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Insertionsgebühren:
Für die Einrückung einer 4mal gespaltenen Petitzeile 3 fr., bei 3maliger Insertion nur 2 fr. C. M.
Expeditionsgewölbe:
Karvanergasse Forstath's Haus
Redaktion:
im selben Hause, 2. Hofe 1. Stock

Pränumerations-Bedingnisse:
Für Post u. Eisen halbjährlich 5 fl. 30 fr.,
vierteljährlich 2 fl. 45 fr.
It täglicher Zusendung in's Haus
halbjährlich 6 fl. C. M.
vierteljährlich 3 " " "
Mit Postversendung halbjährlich
7 fl. 30 fr. C. M.
vierteljährlich 3 fl. 45 fr. C. M.

Nro. 70.

Freitag, 26. März.

1852.

Einladung zur Pränumeration auf den „Spiegel.“

Pränumerations-Bedingnisse:
(Vom 1. April bis 30. Juni.)

In Voto im Expeditionsofize abgeholt vierteljährlich 2 fl. 45 fr. C. M.
In Voto mit Zusendung in's Haus vierteljährlich 3 " " "
Für Auswärtige mit Postversendung vierteljährlich 3 " 45 " " "
Der Pränumerationsbetrag kann durch jedes k. Postamt unter der Adresse an die Expedition des „Spiegels“ in Pest franko eingesendet werden.
Die Expedition des „Spiegels.“

Oesterreich.

Wien, 23. März. Wie sich die „Allgem. Zeitung“ aus Wien schreiben läßt, sollen die russischen Großfürsten unserem Kaiser die Einladung ihres Erlauchten Vaters überbracht haben, bei dem im Monat Juni d. J. in Moskau stattfindenden großen Festlichkeiten das kaiserliche Hoflager daselbst mit einem Besuche zu beehren. Se. Majestät der Kaiser soll die Einladung angenommen haben.

* Nach Briefen aus Neapel tritt Se. Maj. König Ferdinand beider Sicilien im nächsten Monate sammt Familie eine längere Reise an, die sich auch auf Wien ausdehnen dürfte, da die Gemahlin des Königs, Erzherzogin von Oesterreich, älteste Tochter weiland Sr. k. Hohheit Erzherzogs Karl schon vor längerer Zeit die Zusage machte, dem a. h. Hof einen Besuch abzustatten.

* Von der dalmatinischen Grenze wird gemeldet, daß die Christen Bosniens und der Herzegowina, bestürzt über die von der türkischen Regierung gegen sie ergriffenen Maßregeln, zahlreich Zuflucht auf österreichischem Gebiete suchen. Eine Anzahl von 100 Individuen ist in der Nacht vom 12. auf den 13. an der dalmatinischen Grenze erschienen und hat um Zuflucht gebeten. Truppenverstärkungen sind zur Bewachung der Grenzen aufgebrosen.

* Obgleich die Korrespondenz- und Reiserverbindung zwischen Berlin und Wien bereits in einer den Wünschen des Publikums entsprechenden Weise geordnet ist, so werden doch, wie Berliner Blätter berichten, zweckmäßige Veränderungen in der Weise beabsichtigt, daß der um 11 Uhr Abends von Berlin über Breslau abgehende Zug nach Wien einige Stunden früher abgefertigt und in der Beförderung so beschleunigt werden soll, daß dessen Ankunft in Wien schon am nächsten Tage Abends, etwa nach 24 Stunden erfolgen kann.

Deutschland.

** Die „Württembergische Zeitung“, das Organ der Ultraliberalen, zeigt an, daß sie künftig nicht mehr als Tagblatt, sondern als Wochenchrift erscheinen werde, im bisherigen Geiste.

** Die zweite nassau'sche Kammer nahm am 19. d. M. den Adressentwurf an den Herzog an. Die wesentlichste Stelle desselben lautet: „Wir erkennen es an, daß die Gesetze einer stürmbewegten Zeit einer Revision und einer auf verfassungsmäßigem Wege zu erzielenden Verbesserung bedürfen.“

** Der mit Regelung der Bremer Verfassungsverhältnisse beauftragte Bundeskommissär ist, gewisse dringliche Fälle ausgenommen, ausdrücklich angewiesen, an den Bundestag zu berichten, bevor er zu den äußersten Maßregeln schreitet, diese aber nur unter Zustimmung des Bremer Senates zu ergreifen.

Hamburg, 22. März. Zu den am 20. d. M. in Hannover eröffneten Flottenkonferenzen waren bis zu dem genannten Tage die Kommissarien von Sachsen, Braunschweig, Hessen-Darmstadt, Hamburg, Bremen, Lübeck und Baiern eingetroffen.

Bremen, 19. März. Der heute vom Senat publicirte Bundesbeschluß vom 6. März lautet im Wesentlichen: Alle diejenigen Vorschriften der Verfassung, welche der Senat als solche bezeichnete, die beseitigt werden müßten, sind in Wegfall zu bringen; eine etwaige Ergänzung des Senates darf wie bisher nicht vorgenommen werden; mehrere Veränderungen der Verfassung, namentlich eine neue Wahlordnung, werden für sehr dringend erachtet. Ein Bundeskommissär wird nach Bre-

men gesandt, um die Rechte des Bundes zu wahren und geltend zu machen. Die hannover'sche Regierung ist ersucht, einen höheren Staatsbeamten zur Uebernahme dieser Funktion zu erwählen und wenn erforderlich, Vorkehrung zu militärischer Assistenz zu treffen.

** 23. März. Der Bundeskommissär und hannover'sche General Jacobi ist heute Nachmittags hier eingetroffen.

Frankreich.

Paris. Bekanntlich werden die Journale über die Sitzungen des legislativen Körpers nur die offiziellen Berichte des „Moniteurs“ wiedergeben dürfen. Um nun aber zufällige Mittheilungen über die Sitzungen Seitens des obnehin nur spärlich zugelassenen Publikums zu verhindern, soll auf die Personen, denen Eintrittskarten bewilligt werden, ein besonderes Augenmerk gerichtet werden, so daß z. B. Niemand zwei Sitzungen hintereinander bewohnen kann. Dann wird es ferner verboten sein, Notizen irgend einer Art, nicht einmal mit dem Bleistift zu machen. Den Deputirten selbst soll strenge Verschwiegenheit auferlegt werden. Alle diese Anordnungen werden im Elysée selbst getroffen.

** 20. März. Privatbriefe aus dem Süden melden, daß die geheimen Gesellschaften sich daselbst wieder zu rekonstituieren suchen. Ein dirigirendes Comité steht an der Spitze der Bewegung und verbreitet das Gerücht, daß in den südlichen Departements eine Schillerhebung stattfinden solle. Lyon scheint der Punkt zu sein, welchen sich die Insurrektion nach den von Paris, London und Genf gekommenen Anordnungen zum Hauptstich ausgewählt hat. Das Polizeiministerium hat die strengsten Befehle erlassen, damit diese geheimen Gesellschaften ihre verschiedenen Trümmer nicht vereinigen können, und es sind alle Anstalten getroffen, jede noch so kleine Bewegung im Keime zu ersticken.

** Fr. Emile de Girardin ist von Brüssel nach Paris abgereist, nachdem er die Erlaubniß zur Rückkehr erwirkt hatte.

** Man machte gegen die Rentenconversion den Einwurf, daß diese Maßregel die kleinen Rentiers besonders hart treffen werde. Aus diesem Anlaß hat der „Moniteur“ ein Dekret veröffentlicht, wonach 5% Rentencheine al pari in die Verpflegungskassen bis zum Betrage von 600 Fr. Renten eingelegt werden können.

** Sämmtliche Senatoren haben beim Prinzpräsidenten ihre Ansprüche auf eine Dotation geltend gemacht. Diesen Ansprüchen scheint Rechnung getragen zu sein, indem das Budget eine Dotation von nahezu 6 Millionen Franken für den Senat anführt.

** In Paris fehlt es an Stickereien und die Senatoren und Deputirten können ihre gestickten Uniformen bis zum Eröffnungstage nicht fertig bekommen. Eine Stickerin, die man drängte, meinte lakonisch: gestickte Röcke, die improvisirt man nicht!

** Es heißt, daß der Präsident der Republik nur den Präsidenten und anderen Würdenträgern der Staatskörperschaften den Eid in Person abnehmen und die übrigen Mitglieder denselben in die Hände ihrer Vorsetzenden ablegen lassen wird, ganz wie es auch im Dekret über die Ehrenlegion mit dem Eid gehalten ist.

** Man erwartet ehestens mehrere Senatsnennungen. Die ministerielle Korrespondenz stellt in Abrede, daß es in der Absicht gelegen, das Heer zu reduzieren, wie von mehreren Seiten verbreitet worden.

** Mehr als sonst wird heute von einer sehr nahen Proklamation des Kaiserreiches gesprochen. Was daran Wahres ist, wird die Zukunft lehren; indessen kann man sagen, daß, wenn auch diese Umwandlung eintreten sollte, sie keinen besonderen Eindruck machen, und Niemanden überraschen dürfte, da man seit länger schon darauf vorbereitet ist. Nach Einigen soll der 5. Mai, als der Todesstag des Kaisers, hierzu bestimmt sein. Was auch an der Sache sein mag, so steht doch fest, daß das Publikum allgemein an die Wiederherstellung des Kaiserreiches glaubt und sich diesen Glauben nicht nehmen läßt.

** Man versichert, daß eine wichtige orleanistische Korrespondenz entdeckt und mit Beschlag belegt worden sei; in Folge davon sollen zwei Redakteure des „Courrier de la Gironde“, die Herren Bougy und Compan, in der Stadt Morbihan internirt worden sein.

** Von Persigny erzählt man sich folgende Anekdote: Er war dieser Tage beim Diner des russischen

Gesandten, als Jemand die Kunde brachte, daß Herr Vocher verurtheilt worden. „Es thut mir leid“, rief er aus, „daß das gerade Herr Vocher betroffen; er ist ein Ehrenmann und dient der Sache, der er ergeben ist; ich hätte an seiner Statt eben so gehandelt!“

Großbritannien.

London, 20. März. In der gestrigen Unterhausung stellte Lord John Russell, mit Berufung auf den von Sir Robert Peel im Jahre 1841 gesehten Fall, die kategorische Frage, ob die Regierung die Absicht habe, der Königin die Auflösung des Parlamentes vorzuschlagen und ein neues in der möglich kürzesten Zeit einzuberufen. Der Schatzkanzler, Herr d'Israeli, bestritt die Richtigkeit des Falles und erklärte, daß es für inkonstitutionell halte, die Verpflichtung zu übernehmen, das Parlament zu einem gewissen Zeitpunkt aufzulösen. Indessen fügte er hinzu, das Ministerium werde Ihrer Majestät die Auflösung vorschlagen, sobald die beiden Häuser die dringendsten Geschäfte abgemacht haben werden. Das Kabinet habe die Absicht, dem neuen Parlamente die Vertrauensfrage vorzulegen. — Auf eine gestellte Interpellation erwiderte der Schatzkanzler, daß die Regierung von Toscana eine Entschädigung für Herrn Mather verlangt habe, und daß Oesterreich dieses Verlangen unterstützen werde. Das Haus verhandelte dann das Armeebudget. Herr Osborne tabelte die Regierung in heftigen Ausdrücken, daß sie Kredit verlange, bevor sie ihre zu befolgende Politik auseinandergesetzt. Das Haus könne keine Geldforderungen einer Regierung bewilligen, die nicht dessen Vertrauen habe. Herr Cobden erklärte, die Regierung müsse die Politik der Mehrheit des Hauses befolgen. Lord John Russell behauptete, daß von der Regierung befolgte Gang allen konstitutionellen Gesetzen zuwider sei. — Der Schatzkanzler richtete seine Erwiderung besonders gegen Lord John Russell, die, wie er sagte, zuerst durch seine Fehler den Eintritt des neuen Kabinetes herbeiführte, und es nun stürzen wolle, um dessen Stelle einzunehmen. Herr Osborne zog dann seine Motion zurück, und die verlangten Kredite wurden votirt.

** 20. März. Im Oberhause erklärte der Premier, Lord Derby, daß die Regierung den Entschluß ihrer Vorgänger im Amt, den freiwilligen Schützenkorps keinerlei Unterstützung (in Waffen, Uniform etc.) zu gewähren, für vollkommen vernünftig halte und adoptire. Dem patriotischen Enthusiasmus freiwilliger Landesverteidiger werde dies sicherlich keinen Eintrag thun. Uebrigens beschäftigt sich das Feldzeugamt mit dem Plan, jenen Korps den Ankauf von Waffen gleichen Kalibers zu erleichtern.

** Im Unterhause kündigt Mr. Monckton Milnes auf den 1. April eine Motion in Bezug auf den Notenwechsel mit Oesterreich über die Flüchtlingsangelegenheit an. Die Vorlegung der Korrespondenz sei von der Regierung zwar verweigert worden, aber sie stehe in den Zeitungen und er werde daher seine Motion auf die Berichte derselben gründen.

** Wieder eine Neuwahl — die des Bischof von Galway, eines des neuen Lords in Waiting (Kammerherr) — hat ohne Opposition stattgefunden. Dagegen ist Lord Raas noch immer nicht seines Parlamentes gewiß. In Coleraine (Irland) hält man seine Niederlage für nichts weniger als unmöglich; Seine Lordschaft würde in dem Falle wahrscheinlich Irland, für welches er als erster Sekretär im Kabinet figurirt, aufgeben und einen recht „faulen“ altenglischen Burgsteden aufsuchen.

** Dubliner Blätter bringen uns die Reden, mit welchen der neue Lordstatthalter von Irland die Adressen der verschiedenen Landesdeputationen erwidert. Lord Eglinton spricht eben so zurückhaltend und orakelhaft wie der Earl of Derby und Herr d'Israeli. Die ganze Regierung ist auf's Vortrefflichste eingeschult, das Land über ihre Finanzpolitik im Dunkeln zu lassen.

** 23. März. Russell erklärte, er werde die Regierung bei der Ausführung der wichtigsten Geschäfte unterstützen und die Steuern bewilligen.

Belgien.

Brüssel, 22. März. Die Geschwornen haben d'Haussonville und Thomas, Redakteure des „Bulletin Français“, freigesprochen.

Italien.

** Der Appellationshof von Turin hat den Geranten des Journal „Italia e Popolo“ wegen Verleumdung der katholischen Religion zu 2 Monaten Gefängniß

und zu 50 Fr. Geldstrafe verurtheilt. — Der ehemalige Gerant der „Maga“, der am 13. d. M. nach einer langen, schmerzhaften Krankheit im Spital Pommatone zu Genua gestorben ist, hat in extremis alle seine Anträge auf Rom widerrufen.

Spanien.

** Der „Globe“ erzählt nach spanischen Journalen und Berichten nachstehenden mysteriösen Vorfall, der sich in Madrid in den ersten Tagen des laufenden Monats zugetragen haben soll. In einer der belebtesten, im Mittelpunkt der Stadt gelegenen Straßen war eine Wohnung im Erdgeschoß zu vermieten. Ein Miethsmann präsentirte sich mit dem Bedienten, er nehme die Wohnung für eine auf dem Lande befindliche Familie, die binnen weniger Tage in Madrid eintreffen werde. Um sich der Wohnung zu vergewissern, gab er dem Vermietter ein Goldstück als Darangabe und dieser ihm den Hauptschlüssel zum beliebigen Gebrauche. In der nächsten Nacht wurde in den unbewohnten Zimmern großer Lärm vernommen, der die Nachbarschaft erschreckte und beunruhigte. Als nach der bestimmten Frist die angekündigte Partei nicht eintraf, wollte der Hausherr in die Zimmer gehen, um der Ursache des ungewöhnlichen Geräusches inne zu werden; zu seinem Erstaunen fand er den Eingang von innen geschlossen. Ein Polizeibeamter wurde gerufen und in dessen Gegenwart die Thüre gesprengt. In der Wohnung war Niemand; im größten Zimmer fand man jedoch einen Sarg, mit einem Todtenkopfe und Todtengerbeine, zu beiden Seiten brennende Wachskerzen, auf demselben eine Schrift, des Inhaltes, daß dies eine Feier zu Ehren des Königs-mörders Martin Merino sei.

** Vor längerer Zeit ging das Gerücht, die Regierung bräuhliche die Insel Kuba an England zu verkaufen. Es war vielleicht nicht ganz aus der Luft gegriffen. Es heißt wenigstens, zwischen dem englischen und dem nordamerikanischen Gesandten sei es zu rivalen Manövern gekommen, und letzterer habe die bereits mit England angeknüpften bezüglichen Unterhandlungen zu hintertreiben gesucht. Jetzt tauchen die erwähnten Gerüchte wieder auf, und diesmal sollen es die Vereinigten Staaten sein, die sich bemühen, die Krone der Antillen für einen außerordentlich bedeutenden Preis für sich zu gewinnen. Bravo Murillo hätte, wie es scheint, Lust auf den Handel einzugehen. Aber England würde das so schwer zugeben, als die Vereinigten Staaten dulden würden, daß die Insel an Großbritannien fiele.

Türkei.

Konstantinopel, 14. März. Ein französisches Admiralschiff mit 120 Kanonen wird hier erwartet. Die Regierung will gegen Osnern eine Flottille in den syrischen Gewässern kreuzen lassen. — Eine große Menge von Büchern, welche zur Versendung nach Bulgarien bestimmt waren und die Bulgaren gegen die großherrliche Regierung aufwiegelten sollten, ist konfisziert worden. ** Der Großvezier Rauf Pascha ist zum Minister ohne Portefeuille ernannt worden.

Städtischer Telegraph.

** Aus der am 16. März 1852 abgehaltenen Generalversammlung der Magyar kereskedelmi társaság in Pest werden folgende Beschlüsse zur allgemeinen Kenntnis gebracht: 1) Die Magyar kereskedelmi társaság hat sich für aufgelöst erklärt. 2) Mit der Liquidation des gesellschaftlichen Vermögens ist — nach Vorschrift der Statuten — der dirigierende Ausschuss und der Direktor betraut worden, denen die Generalversammlung noch die Herren Karl Várady und Eduard Haffenszab beigegeben hat. 3) Der Liquidationsausschuss ist angewiesen worden: an die Aktionäre — sobald nach Abdeckung der Passiva in die Kasse der Gesellschaft so viel baares Geld eingeflossen sein wird, um auf jede Aktie 100 fl. auszahlen zu können — dieserwegen folgende eine Aufforderung zu erlassen und die Auszahlung dieses Betrages zu bewerkstelligen.

** Gestern wurde einer unserer verdienstvolleren Mitbürger zu Grabe getragen. Es starb nämlich am 23. d. M. in seinem 68. Lebensjahre Hr. Alex. Ilfey, welcher durch seine rastlose Thätigkeit und seinen unermüdeten Fleiß von früher sehr beschränkten Mitteln es bis zum Grundherrn und Pester Hausherrn brachte. Doch bemühte sich der Verbliebene nicht bloß für sich, sondern auch für das Allgemeine, da es in den letzten zwei Decennien kaum einen Verein oder ein gemeinnütziges Unternehmen gab, an welchem er sich nicht durch Rath und That eifrig betheiligte.

** Die Einnahme der Pest Osnern Kettenbrücke im verfloffenen Monat Februar betrug 16,258 fl. 53 kr. CM., und übersteigt die Einnahme des vorausgegangenen Monats Jänner um 780 fl. 33 kr. Die tägliche Durchschnittseinnahme war 560 fl. 39 kr. (im Jänner l. J. nur 499 fl. 19 kr.) — Die Gesamtsumme der Einnahme seit Eröffnung der Brückenpassage bis zum 29. Februar 1852 summirt sich auf 621,224 fl. 9 kr., was für die 83-tägige Periode eine tägliche Durchschnittseinnahme von 747 fl. 33³/₄ kr. ergibt.

** Irren ist menschlich, und so ist es verzeihlich,

daß Herr Eichenwald d. ä. bei Gelegenheit seiner, im deutschen Interimstheater vorgestern stattgefundenen Benefizvorstellung in der Voraussetzung, das Publikum werde eine gymnastische Produktion eher als eine theatralische besuchen, sich getäuscht hat, um so verzeihlicher, als das überaus leere Haus zugleich auch für Andere die Lehre gab, daß man bei unserem Publikum, welches freilich häufiger, als es im Interesse der Kunst wünschenswerth ist, der Schaulust fröhnt, doch nicht immer mit solchem Köder ausreicht. Wir wollen die Betrachtungen, die sich an dieses Vorkommniß knüpfen, noch zurückhalten;

Kommt ja doch der hohe Mai,
Wo auch das Theater sich kleidet neu.

Wir hoffen es von der Geschäftseinsicht und Thätigkeit des geschätzten und beliebten Leiters dieses Institutes, daß dann auch „bessere Stücke und Künstler auferstehen“, damit die Kritiken „sanfter wehen.“

** Vorgestern und gestern war in den Räumen des Nationaltheaters Polyhymnia die regierende Muse, Mittwoch war nämlich Donizetti's „Lucia di Lammermoor“, Donnerstag für die in Großwardein durch Wasser Verunglückten eine musikalische Akademie. Hr. Kaiser-Ernst bekämpfte glücklich die Schwierigkeiten des Titelpartes und es gelang ihm an manchen Stellen das Publikum zum Applause hinzureißen, was besonders von dem durchwegs gelungenen Schlußpartie des zweiten Aktes gilt. Bei Hr. Stöger's Gesang waren wir von Behmuth erfüllt, nicht bloß wegen der pitoyablen Lage Edgardo's, sondern hauptsächlich wegen der nach Osnern pitoyablen Lage unsres Tenoriums. Den Erzieher Luciens sang Hr. Cesar als zweite Antrittsrolle, und wir fanden unser bei Gelegenheit seines ersten Auftretens ausgesprochenes Urtheil bestätigt; es ist nämlich hinlänglich stimmfönd vorhanden, welcher jedoch noch der höheren Ausbildung gewärtig ist, nach deren Erlangung, wie auch nach Aneignung des ihm bis jetzt ungeläufigen ungarischen Idioms Hr. C. ein brauchbares Mitglied der Nationalbühne werden dürfte. Sehr verdienstlich war Hr. Füredi als Heinrich Alton, wie auch Hr. Bratka seine kleine Rolle diesmal zur Befriedigung sang. — Das Tags darauf gegebene Konzert hätte schon des wohlthätigen Zweckes wegen verdient, besser besucht zu werden. Glanzpunkte desselben waren: die Ouverture zu Mozarts „Zauberflöte“, eine Arie mit Chor aus Auber's „Sirene“, gesungen von Hr. Stöger und dem männlichen Chorporonale, wie auch — wenigstens dem erhaltenen Beifalle nach — eine „Phantasia“ oder eigentlich eine Bagatelle aus ungarischen Melodien, komponirt und auf der Flöte vorgebracht von Kapellmeister Karl Doppler. Der jugendliche Klaviervirtuose La Sinna spielte das As dur-Konzert von Rummor und das G moll-Konzert von Moscheles sehr zart und ausdrucksvoll. Zwei vorgetragene Deklamationsstücke erzielten geringe Wirkung, da Garay's und Tompa's Dichtungen sich recht gut lesen lassen, doch — besonders „Vösnay Jöfia“ — schon ob ihrer ungeheuren Länge und ob des Mangels aller Effektstellen sich zur Deklamation nicht recht eignen. Ergreifend war zum Schluß Köleser's Hymne, nach Erkel's Komposition, vom gesammten Chor- und Orchesterpersonale ausgeführt.

** Zum Vortheile des Kapellmeisters Herrn W. Pékarek wird Montag am 29. März im Osnern Theater eine neue Posse gegeben, betitelt: „Angeplauscht, oder Ein Sohn und hunderttausend Gulden“ von Wyszber, Musik von Kapellmeister Fr. v. Suppé. Die Piece soll viel Spaß enthalten, auch die Musik sehr ansprechend sein und so dürfte dem Benefizianten eine gute Einnahme zu prophezeien sein.

** Wie wir vernehmen, soll von Seite der l. städt. Behörde behufs neuer Pflasterungen und Straßenausbesserungen im Weichbilde und in der Umgebung der Stadt die Summe von 60,000 fl. CM. für das künftige Jahr resolvirt werden.

** Am 21. d. M. wurde in einer Villa des Stadtwaldchens Abends ein Tagelöhner im ersten Stocke angehalten, der keinen Grund seines Erscheinens angeben konnte. Da vor einiger Zeit eben in dieser Villa ein Diebstahl verübt worden war, und derselbe Mann dort gesehen wurde, so ist er wegen Diebstahlverdachts dem Gerichte überliefert worden. (Zu bemerken ist, daß die Unterstandsgeberin des Genannten denselben in der Hausflur erwartete, folglich auch als Mitschuldige betrachtet wird.)

** In der Wasserstadt wurde in einem Hause die kupferne Brunnröhre Abends entwendet. Der Thätigkeit der k. k. Polizei gelang es, den Thäter in der Person eines gerichtsbekannten Diebes zu ermitteln.

** Vorgestern stieß ein leeres Kohlenschiff an eine Schiffsmühle hinter dem Konventsgebäude der Barmherzigen; es sprengte die Kette, ohne jedoch einen weiteren Schaden zu verursachen.

** Die k. k. Polizei entwickelt in der Aufsicht bezüglich aller die Alimentsverhältnisse betreffenden Uebertretungen die wachsamste Sorgfalt, und so wurden neuerdings mehrere Hölzerweiber wegen Verkauferei, zwei Fleischhauer wegen Gewichtverkürzung, eine

Bäckerin wegen falschen Gewichtes und eine Milchverkäuferin wegen Gebrauches falscher Maaße angehalten und zur Verantwortung gezogen.

** Der hiesigen Sparkasse ist laut einem so eben herabgelangten hohen Erlasse das Bittgesuch betreffs einer Anleihe bewilligt worden. Sie wird nun die Summe von 200,000 fl. CM. aus Staatsmitteln, gegen 3% Interessen auf 10 Jahr erhalten.

** Das neue Dramenbeurtheilungskomitee beim Nationaltheater besteht aus den Herren: Jánecy, Kápló, Lendvay, Szentpéteri und Udvarhelyi. Komisch ist der Druckfehler, der sich in diese vom „H-r“ gebrachte Notiz eingeschlichen hat, es heißt nämlich darin statt „Die neuen Dramenbeurtheiler“: „Die neuen „Damenbeurtheiler.“

** Es befindet sich gegenwärtig Herr Anton Háy aus dem Vorsoder Komitate in Pest, welcher Virtuoso auf dem Klaviere ist, jedoch nur Ungarische spielt, diese soll er aber so originell mit der diesen Weisen eigenenthümlichen Nuanzirung spielen, daß selbst Liszt von ihm erklärt habe, er sei ein unnachahmlicher „Zigeuner“ auf dem Klaviere. Von seinen letzteren Kompositionen soll besonders die zur Erinnerung an Benjamin Cgressy geschriebene voll rührender Effekte sein. Es wäre für die Liebhaber nationaler Weisen sehr interessant, diesen Künstler im Theater oder vielleicht im zweiten Museums-konzerte zu hören.

** Der Wiener Großhändler Hr. J. Rath hat das in der Nähe Pest's gelegene Gut Engelsfeld für 95,000 fl. CM. an sich gebracht.

** Vorgestern Früh 6 Uhr brach in dem Hause eines Altöfner Weingärtners in der Kasernengasse ein Feuer aus; in wenigen Minuten stand der ganze Dachstuhl in Flammen, welche an den auf dem Boden aufgehäuften Rebenbündeln eine reichliche Nahrung fanden, und nur den schnell herbeigeeilten Spritzen des k. k. Monturmagazines, der Schiffswerfte, der ihr. Gemeinde u. s. w., wie auch den angestrengtesten Bemühungen der Löschen, unter denen sich die k. k. Militärmannschaft des Monturmagazines und die Zimmerleute der Schiffswerfte besonders hervorthaten, ist es zu verdanken, daß die Nachbarhäuser erhalten wurden. (Pest. Ztg.)

** Dem „Korresp.-Blatt aus Böhmen“ wird von hier aus geschrieben: „Es freut mich Ihnen mittheilen zu können, daß die Allerhöchste Sanktion der von den Fachmännern ausgearbeiteten Bestimmungen über Schul- und Kultusangelegenheiten in Bälde erfolgen wird. Auch das Schicksal der hiesigen Reformgenossenschaft wird entschieden werden — nämlich ihre Auflösung.“ Die Redaktion knüpft an die letztere Notiz, deren Nichtigkeit übrigens noch zu bezweifeln ist, die Note: „Auch dem „Salz. Korresp.“ wurde aus Wien berichtet, daß den ihr. Reformgenossenschaften ein ähnliches Schicksal bevorstehe wie den Deutschkatholiken.“

** Die zum Besten der Pester gymnastischen Schule und der Kleinkinderbewahranstalt in der goldenen Handgasse Montags stattgefundene Vorstellung im Zirkus Veranel soll eine Einnahme von 412 fl. 30 kr. CM. erzielt haben.

** Eine hiesige Frau, der von acht Kindern nur ein einziges dreijähriges Mädchen blieb, ließ dasselbe vor 3 Tagen mit einer anderen bekannten Frau nach Osnern in's Bad gehen. Als diese letztere mit dem Kinde aus dem Bade kam, bemerkte sie beim Thore, daß sie etwas im Badzimmer vergessen; sie eilte daher zurück, fand auch den gesuchten Gegenstand, als sie jedoch herauskam, war das auf einen Augenblick verlassene Kind verschwunden, und konnte bis jetzt, trotz aller angewandten Mühe, noch nicht gefunden werden.

** Das dieser Tage in Altöfnen ausgebrochene Feuer ist, nach näheren Untersuchungen, wahrscheinlich durch ein brennendes Licht oder glimmende Pfeife auf dem Dachboden entstanden.

** Vorgestern wurde dem Kirchenwächter in der Christinenstadt ein dreijähriger Knabe von einem Weibe übergeben, welche denselben beim Wienerthore herumirrend gefunden. Das Kind, das armen Eltern anzugehören scheint, wurde einstweilen dem Kirchendiener überlassen.

** Bei einem Schiffszuge wurde von der Aufsichtsbehörde ein mit Rog behaftetes Pferd weggenommen und dem Wassenmeister übergeben.

** Am 22. d. M. Abends wurde in der Nähe des Kaiserbades ein herumirrendes Kind angetroffen; die k. k. Polizeibehörde stellte den zweijährigen Knaben der in der Renngasse wohnenden Mutter wieder zu.

** Dieser Tage wurden die Gefängnisse im hiesigen Komitatsbaue visitirt, und eine Anzahl Messer, welche bisher den Gefangenen gelassen wurden, weggenommen.

** Ein Bauer, der ehvorgestern zum Wochenmarkt nach Pest herein kam, hatte vom Kaufmann seines Ortes den Auftrag bekommen, ihm eine Partie Salz einzukaufen und als Rückfracht mitzubringen. Vor dem Gewölbe des Salzlieferanten, an welchen der Bauer adressirt war, stand zufällig ein Mann, an welchen der Bauer mit der Frage sich wendete, ob er hier seinen Brief abzugeben habe. Dieser thut, als gehe das Schreiben ihn an, erbricht und liest es, läßt sich vom Bauer das Geld geben, und befehlt ihm,

in den Hof des Hauses hineinzufahren, und dort zu warten; er werde das Salz sogleich auf den Wagen bringen lassen. Die Einfalt vom Lande thut, wie ihr befohlen wird; endlich wird ihr das Warten zu lange, und es stellt sich heraus, daß der Bauer von einem Spitzbuben geprellt worden, der mittlerweile hinlänglich Zeit gefunden hatte, sich unsichtbar zu machen. (P. 3)

Ein slowakischer Tagelöhner wurde dieser Tage, als er an der Donau neben dem Wagen eines Fuhrmannes vorüber ging, durch das eine bissige Pferd an der Schulter gepackt und ihm ein Stück aus seinem Ärmel herausgerissen; am Körper erhielt er jedoch zum Glück keine Beschädigung. Es sollten aber Fuhrleute und Eigenthümer von Pferden ebenfalls verhalten werden, solchen Bestien Maulkörbe anzubinden, da leicht ein Unglück entstehen kann.

Ein aus dem hiesigen städtischen Gefängnisse vor einigen Jahren entprungener Sträfling Isak Strasser, (auch Itse Pollak genannt) wurde im Neutraer Komitate aufgegriffen und nach Pest, als an die zuständige Behörde, zur Strafhandlung eingeliefert.

Ein raffiniertes Gauner versuchte dieser Tage einen Streich auszuführen, der jedoch zum Glück des Beschädigten mißlungen ist. — Ein elegant gekleideter Herr kam mit 3 Einspänner in das N. Haus, sagte der Hausmeisterin, daß er die in den dortigen Magazinen gelagerte Wolle angekauft und wegfahren werde, öffnete das Magazin, ließ die 3 Wagen beladen, und fuhr weg. Mittlerweile schien der Hausmeisterin die Sache nicht recht in Ordnung zu sein, und die Wagen wurden verfolgt. Als dies der Industrieller merkte, verschwand er zwischen den Häuten der Landstraße, ohne wieder aufgefunden werden zu können, und so wurde die Wolle wieder glücklich in das Magazin des rechtmäßigen Eigenthümers zurückgeführt.

Unsere thätige Sicherheitsbehörde ist dieser Tage einem Betrüge auf die Spur gekommen, durch welchen, auf Kosten der wirklichen Armuth, die Wohlthätigkeit ausgebeutet wurde. Es wurden nämlich in Altosen ein Mann und zwei Weibspersonen festgenommen, welche auf falsche Gemeindebüchel für eine abgebrannte Gemeinde Geld sammelten. Ihre Verhaftung führte auch zur Entdeckung des Fabrikanten jener betrügerischen Dokumente, der in der Theeresstadt eruiert wurde. Er scheint dieses Geschäft en gros getrieben zu haben, denn man fand bei ihm fünf bis sechs Stämpel zu Gemeindefesteln, und einige angefangene Sammlungsbücher.

Levitschnigg's nächstes Ausstattungstück für das Theater an der Wien führt den Titel: „Drei Perlen.“ Daselbe soll höchst poetisch sein und eine sehr spannende Handlung besitzen.

Hr. Liebhardt, heißt es im „Wanderer,“ hat in ihrer Vaterstadt Dedenburg zweimal die „Martha“ trotz erhöhten Preisen bei überwölkten Häusern und unter enthusiastischem Beifalle, der sich bis zur Kränzenspende verstieg, gesungen, und mußte das Versprechen geben, nach ihrer Rückkehr von Pest noch zweimal zu singen.

Die „Wiener Allg. Ztg.“ schreibt: Dem Theater an der Wien droht ein großer Verlust, so sich das seit vorgestern stark verbreitete Gerücht bewahrheiten sollte. Es heißt nämlich, daß Herr Rott, welcher seit 14 Tagen in Pest gastirt, Anträge erhalten hätte, Mitdirektor des Pesther Theaters zu werden, und daß er Hr. Potorny seine Engagementskündigung bereits eingeschickt haben soll. (Puff, der im heutigen „Wanderer“ bereits desavouirt wird.)

Der Prager „Salon“ schreibt: Wie wir aus sicherer Quelle vernehmen, soll Dir. Lumley in London Herrn Direktor Stöger den Antrag gemacht haben, ihm den von letzterem engagirten Tenoristen Herrn Stöger für die Dauer bis Ende Mai zu Gastrollen zu überlassen, wofür nebst dem Honorar von 6000 fl. für den Sängerg, Herrn Stöger 5000 fl. Entschädigung geboten wurden. Herr Stöger refürirte den Antrag, da er die Prager neue Saison mit den besten Kräften eröffnen wolle.

In der Generalversammlung der Pestburger Tyrnauer Eisenbahn wurde die Dividende für die neuen Aktien mit 5% für die alten mit 2% Jahreszinsen festgesetzt. Als Direktoren wurden neu gewählt: Die Herren Eduard Wiener, Hermann Wiedermann und Herdy.

(Ver spätete E insen dung.) Zu den Unannehmlichkeiten der Konzertegebeten, welche jetzt allenthalben an der Tagesordnung ist, gehört unstreitig auch die, daß das im Programme Versprochene nicht auch wirklich geboten wird. Dies war der Fall bei dem am 20. d. M. in dem Lokale des Herrn Peter abgehaltenen Konzerte. Fräul. Janda und Hr. Anker, welche singen sollten, erschienen nicht, und der kleine israelitische Knabe, welcher sich auf der Violine hören ließ, war ganz gewiß kein Erbgut für den Genuß, welchen die ohgenannten Künstler dem ziemlich zahlreich anwesenden Publikum gewährt haben würden. Herr Turck spielte die Flöte ziemlich geläufig; allein das Instrument selbst war in der Stimmung um beinahe einen halben Ton tiefer als das akkompagnirende Piano, was bei Musikern ein unangenehmes Gefühl hervorbrachte.

Fräul. N. v. d. b. deklamierte ein Gedicht von Sappho sehr gut, und gefiel auch als eine unserer hübschesten deutschen Schauspielerinnen. — Hr. S. u. d. handhabte sein ausgezeichnetes Violoncell mit vieler Präzision und Gefühl und erntete verdienten Beifall.

Der Glanzpunkt des Konzertes war unstreitig das Pianofortespiel des Hrn. Rudolph M u c h m a y e r, welcher eine sehr schwierige Kaprixe aus der „Somnambula“ von Thalberg auswendig meisterhaft produzirte und die Zuhörer nicht nur entzückte, sondern für die getäuschten Erwartungen vollkommen entschädigte. — Wir glauben nicht zu irren, wenn wir Herrn M u c h m a y e r eine sehr glänzende Karriere in der Musikwelt prognostiziren.

Am 29. v. M. wurde in dem, von Karlsburg eine Stunde entfernten Dorfe Saard eine Frau von zwei Mädchen entbunden. Beide hatten nur einen Kopf, an welchem der Hirnkasten fehlte, dagegen fand sich in demselben ein zweifacher Mund. Auch hatten sie einen gemeinschaftlichen Hals, die Brüste waren zusammengewachsen, dagegen waren aber alle anderen Körperteile, als Rückgrate, Arme, Füße u. s. w. bei jedem der zwei Mädchen ganz ausgebildet. Diese Zwillinge kamen tot zur Welt.

Hr. Gustav Steinacker veröffentlicht im „Lloyd“ folgende Berichtigung:

Die „Presse“ enthält in Nr. 61 eine Korrespondenz aus Triest, worin meiner Suspension in einer Weise Erwähnung geschieht, die zwar im Allgemeinen der Ehrenhaftigkeit meines Charakters Anerkennung zollt, aber mehrere irrige Thatsachen enthält, deren Berichtigung mir nothwendig erscheint. — Ich bin kein „geborener Ungar,“ sondern in Wien geboren, war nur später mehrere Jahre in Ungarn angestellt. Meine Frau ist eine in Ungarn geborne Deutsche. Zur Berichtigung der aus diesem zufälligen Umstande gefolgerten völlig grundlosen Angaben und politischen Verdächtigungen, welche meine Angelegenheit auf ein ihr ganz fremdes Gebiet verweisen, berufe ich mich einfach auf die Thatsache, daß meine Papiere keineswegs mit Beschlag belegt wurden und daß weder in dem amtlichen Schreiben der hohen Statthalterei, welches meine Suspension mir und meinem Gemeindevorstand zur Kenntniß bringt, noch in den mir zur Rechtfertigung vorgelegten Beschuldigungspunkten irgend ein Bezug auf Politik enthalten ist; daß in Beiden vielmehr lediglich auf mein Verhältnis zu Mitgliedern der aufgelösten Grazer Gemeinde, so wie auch meine Bestrebungen zur Reform der evangelischen Kirchenangelegenheiten hingewiesen wird, worüber ich meine Aussagen und Erklärungen bereits zu Protokoll gegeben und den Ausgang dieser Angelegenheit auf völlig freiem Fuße ruhig erwarte.

Theater, Kunst und Literatur.

Dr. Benj. Sal. Ernst Raupach, der am 18. März am Lungenstiche in Berlin verstorben war, wurde im J. 1804 Erzieher in St. Petersburg, und später kais. russ. Hofrath und Professor der deutschen Literatur daselbst, lebte aber 1822 in sein Vaterland zurück. Seit 1824 gehörte er der Berliner Gesellschaft an. Der von ihm im wissenschaftlichen Vereine über die Erscheinung des Aberglaubens in der Geschichte“ gehaltene Vortrag war die letzte Aeußerung seiner langjährigen wissenschaftlichen und dichterischen Thätigkeit.

Der deutsche Pianist und Komponist Müller ist zum Pianisten Ihrer königl. großbritannischen Hoheiten der Herzogin von Cambridge und der Prinzessin Mary ernannt worden.

Die „Bohemia“ brachte unlängst nach belgischen Blättern die Nachricht, daß Madame Jung-Achoy, eine der Frauen der chinesischen Familie, welche sich gegenwärtig in Brüssel sehen läßt, an einer Lungenkrankheit gestorben sei. Die „Indep. belge“ widerruft jetzt diese Nachricht, indem die genannte Dame nicht nur das Zeitliche gefegnet hat, sondern sogar in so weit hergestellt ist, daß sie ihre Gesangsproduktionen wieder aufzunehmen gedenkt. Indessen ist sie noch immer äußerst schwach. Einer der ausgezeichnetsten Aerzte Brüssels behandelt sie. Derselbe wollte kürzlich, daß sie irgend eine stärkende Nahrung zu sich nehme. Er schlug ihr Kalbsfleisch vor. Die Kranke weigerte sich. — Also ein Huhn. — Auch das mag sie nicht. Auf's Aeußerste gedrängt, verlangt sie endlich ein Stück fetten Hundes- oder recht zarten Rattenfleisches. Der Arzt hatte nur zwischen diesen beiden zu wählen, und er verordnete der Kranken — eine junge Maus mit Buttersauce.

Der König der Niederlande hat im Jahre 1850 einen jährlichen Preis, bestehend in einer goldenen Medaille, für die beste, von einem Holländer komponirte französische komische Oper ausgeschrieben, deren Libretto eigens dazu von einem berühmten dramatischen Schriftsteller Frankreichs verfaßt sein muß. Bei dem heurigen zweiten in Haag stattgefundenen Konkurse waren zwei Opern, beide mit Texten von Scribe, dem Urtheile der Preisrichter vorgelegt worden, und jener mit der Devise: „Wer wartet, gewinnt,“ wurde der Preis zuerkannt. Der Komponist dieser nur einaktigen Oper, deren Titel noch ein Geheimniß bleibt, ist ein junger Cellist in Haag, Karl van Dons.

Seit einigen Tagen ist in Paris die Versteigerung der Privatbibliotheken des verstorbenen Königs Louis Philipp in vollem Gange. Die meisten Bücher werden um einen hohen Preis abgesetzt; so wurde am vergangenen Donnerstag eine gotische Ausgabe von Flavius Josephus um 2945 Franken erkaufte. Bemerkenswerth ist, daß gerade jene Bücher, welche während der Februartage 1848 bei der Okkupation der königlichen Paläste durch das Volk in irgend einer Weise beschädigt wurden, gerade am gesuchtesten sind und zu den höchsten Preisen erstanden werden.

Lokal-Wegweiser.

Dem Pester wohlthätigen Frauenvereine sind neuerer Zeit folgende Geschenke gespendet worden:

Vor Allem ist die Gnade Sr. k. k. Hoheit des Hrn. Erzherzogs Albrecht mit dem tiefsten Danke zu erwähnen, womit Höchstselben diesem Vereine bei Gelegenheit des neuen Jahres 50 fl. C. M. huldreichst zu spenden geruhten.

Bei Gelegenheit des Theaterballes spendeten der Herr k. k. General v. Heynrl 10 fl., der Herr k. k. Stadthauptmann v. Protmann 15 fl., Frau Baronin v. Pacassi 10 fl., Baron v. Podmaniczky 5 fl., Hr. Zimmermeister Raffalt 40 fl. — Lotteriegewinnstände haben gespendet, die Herren Em. Kanitz 13, Ant. Testory 4, Ant. Herrmann 2, Jos. Herrmann 2, J. S. Sarkány 2, J. Stemmer 2, C. De Walto 1, Gebrüder Leytauf 1, Sam. Reinfeld 1, Engelbert Herrich 1 Stück. — Ferner wurde der von dem Jungenerren-Balle verbliebene Ueberschuß per 87 fl. 20 kr. durch die Betreffenden diesem Vereine geschenkt. — Die durch die Güte des Herrn Veranek zum Fortbeile des Vereines abgehaltene Zirkusvorstellung ergab 39 fl. 21 kr., welche Summe Herr Graf Koloman v. Almasy mit 10 fl. vermehrte, Herr Baron v. Gerliczy spendete 45 fl. Endlich ist die gütige Bereitwilligkeit der Pester Lloyd-Gesellschaft dankbar zu erwähnen, womit selbe zur Abhaltung des zweiten Balles ihre Lokalität aus Rücksicht des wohlthätigen Zweckes großmüthig überließ.

Indem nun der Verein sowohl den obigen Wohlthätern für diese Geschenke, als auch dem verehrten Publikum für die gütige Theilnahme bei den Bällen seinen innigsten Dank ausdrückt, hält er es für seine angenehme Pflicht, hiermit zu berichten, daß laut besonderer Ballrechnung des Herrn Vereinskassiers, der reine Ertrag des Theaterballes mit Einrechnung der hiebei besonders

gespendeten Summen 1665 fl. 8 kr. C. M. Jener des Gesellschaftsballes im Kasinoalle aber 1429 „ 2 „ „

betrug, folglich nach Abschlag der Unkosten dem Vereine die reine Summe von 3094 fl. 10 kr. C. M. zu Gute kam, welcher Betrag einstweilen bei der Bank und in Staatshypothekenanweisungen fruchtbringend deponirt wurde, und nach und nach zu seinem Zwecke, nämlich der Bekämpfung der Pester Nothleidenden verwendet werden wird. Pest, am 17. März 1852. Moriz Grifsa, Sekretär.

Journal Aller.

Öffentlicher Dank.

Herr Karl Dietrich, der bei den Pestern als Künstler noch im besten Andenken steht, hat nun auch Beweise seines Wohlthätigkeitssinnes dadurch an den Tag gelegt, daß derselbe bereits zum zweiten Male zu Gunsten der leidenden Menschheit in Wohlthätigkeitsvorstellungen im deutschen Theater freiwillig mitwirkte. — Die gefertigte Direktion fühlt sich daher angenehm verpflichtet, diesem talentreichen Künstler um so mehr den wärmsten Dank zu bringen, als derselbe schon seit geraumer Zeit die Bühne verlassen, und nur deshalb wieder betrat, um auf den Altar der Nächstenliebe sein Scherlein niederlegen zu können. Die Direktion des israel. Spitales.

Fremden-Liste.

Angelommen im Gasthose:

Zum „König von Ungarn.“ Die Herren: A. Paulett, Kaufm. von Karlsbad. — Sam. Singer, Kaufm. v. Pest. Joh. Reibner, Wirtschaftsmann, J. G. Reibner, Kaufm. und Mich. Pollak, Handelsm. von Preßburg. — Sal. Meisel, Handelsm. vom Bereg. Kom. — Jaf Rosenbaum und Gabr. Stein, Fruchthändler von Lundenburg. — Fr. Fabian, Fruchthändler von Raab. — Andr. Szabb, Wirtschaftsmann v. Szegedin. — Casar Colombo, k. k. Assistent von Com. — Joh. Grün sammt Frau, Buchdrucker, und Mich. Fischer, pens. k. k. Salzwagmeister, von Szegedin. Zum „Palatin.“ Die Herren: Stepb. Mubna, von Osgán. — Jos. Uváry, von Tolna. — Rub. Gallovich aus der Somogy. — Rud. Ruf, k. k. Unterfeldarzt aus Böhmen. — Frau Maria Csapits, Beamtenstgattin von Sz. André. Zum „Zriny.“ Die Herren: Ant. Karacsony von Reckenmet. — Alex. Rebeczky, Grundherr von Font. — Andreas Karabar, Grundherr aus Kl. Rumänien. — Franz Otto von Waigen. — Franz Kempf, Privatier von Pest.

Wiener Börsen-Kurse 24. März.

5% Metalliques	95 1/8	Einz-Budweiser	290
Anlehen v. 1851 L. A.	95 1/8	F. Epferrb. 40 fl. P.	76 3/4
L. B.	107 1/4	F. Windischgräß	21 1/4
4 1/2% „ „ „	84 1/2	Gr. Keglevich	9 1/2
Loose v. 1839	121	Walstein-Lose	20 1/4
1834	221	Hamburg 2. M.	183 1/4
Bantaktien	1242	Frankf. a. M. 3 M.	—
D.-Dampfsch.-Akt.	652	London 3 M.	12.24
Lloyd-Aktien	118	Paris 2 M.	147 1/4
Nordbahn-Aktien	154 3/4	Kais. Dufaten	31 1/8
Glognitzker „	140	Ruff. Imperiale	10.9
Dedenburger „	58	Silber	24 3/8

Lotto-Ziehung.

Wien: 49 40 17 51 23. } Nächste Ziehung ist am
Graz: 85 33 4 28 20. } 3. April 1852.
Prag: 37 43 44 58 18. }
Brünn: 26 29 41 40 89. } Nächste Ziehung ist am
Einz: 29 89 1 4 9. } 31. März 1852.

Wasserstand der Donau am 25. März.

5 Schuh 0 Zoll 3 Linien ober Null.

Nemzeti színház. 284 sz.

Post, pénteken, márczius 26-kán, 1852:

A JÓ S.

Regényes ballet 3 felvon. Szorozto és rendezi Campilli ballet-mester. Zenéjét Doppler F. és Ellenbogen.

TÁNCZSOROZAT:

- 1. „Magyar“ a tánczkar által. — 2. „Nemes polka“ Merjék Mari és Dorer Midi által. — 3. „Tükör-táncz“ Kurz Ant. Merjék Mari, Hesz Josepha, Medek K. Eötvös Borcsa, Amon Róza, Viski Klára, Klasz Róza, Schmidt Augusta és Turcsányiné által. — 4. „Spanyol“ Kurz Ant. és Merjék Mari által. — 5. „Kártya-táncz“ a tánczkar által. — 6. „Komoly kettős“ Kurz Antonia és Campilli által. — 7. „Tót kettős táncz“ Amon Róza és Eötvös Borcsa által. — 8. „Torz táncz“ Dorer Midi, Merjék Mari Klasz Alfons és Sándor által.

Ezt megelőzi:

MOIROUD & COMP.

Vig. 1 felvon. Francziából fordította Bulyovszkiné. Blanchet Szentpéteri. Blanchet asszony, másod házasságbeli neje, Barthané. Bonin László. Victor Hegedüs. Juliette Eötvös Borcsa.

Történehely: Páris, Blanchet laka. Kezdeté 7 órakor, vége 9 után.

Holnap szombaton, héletszünettel: Az öszves rendezőség jutalomjátékakul: Először:

Athéni Timon.

Drama 5 felv. Shakespearétól, Ford. Kelmenfy László.

West- deutsches Interims-Theater.

6. Vorstell. Freitag, am 26. März 1852. im Abonn.

Beneffice des Hrn. Blantowsky und erstes Auftreten des Hrn. Schönau nach seiner Urlaubsreise. Zum zweiten und letzten Male: — Nach der Post:

Das Weltwunder, oder die Persianer. Sehr schwierige Kraft- und Equilibreproduktion, ausgeführt von den Herren: Louis Gantier, Adolph Rief und dem kleinen Oskar Gantier.

Nach dem 1. Acte:

Die Spiele des Ius (mimo aeriens), ausgeführt von Hrn. Wandritschek und dessen kleinem Sohne.

Hierzu:

Verrechnet!

Originalcharakterbild mit Gesang in 3 Akten von Fr. Kaiser. Anfang 7, Ende 9 Uhr.

K. Stadt-Theater in Ofen.

6. Abonnement 15. Vorstellung. Freitag, am 26. März 1852.

Die Entführung.

Lustspiel in 3 Akten von J. F. Jünger. Anfang 7 — Ende halb 10 Uhr.

Morgen Samstag, am 27. März, mit Abonnement suspendu, zum Vortheile des Schauspielers Heinrich Grob:

Mazarin, oder: des Königs Entführung. Historisches Originalschauspiel in 4 Akten v. C. Birch-Pfeiffer.

Programm

Abschieds-Konzertes,

welches Fr. Maria Talbot Samstag, am 27. d. M. Abends halb 5 Uhr, im Saale des Hotel „Europa“ veranstalten wird.

- 1. Variation von Döbler für das Piano über ein Thema aus dem „Maskenball“, vorgetragen von Fr. Gabriele Kohn. 2. Großes Duett aus den Hugenotten „der Valentine und des Marcel“, von Meyerbeer, vorgetragen von der Konzertgeberin und Hrn. Eibenschütz. 3. Ungarische Lieder, vorgetragen von Herrn Füredi. 4. „Die Post“, von Schubert, und „Mädele, ruck, ruck“, von Klücken, vorgetragen von der Konzertgeberin. 5. Phantasie für Violoncell mit Pianofortebegleitung von Kummer, vorgetragen von Hrn. Leop. Euck, Solospieler des ungarischen Nationaltheaters. 6. Lieder, gesungen von Hrn. Eibenschütz. 7. Polka-Arie mit Variationen, komponirt v. Alary für Frau Gräfin Rossi-Sonntag, vorgetr. von der Konzertgeberin. 8. Duett aus „Jessonda“ von Spohr, vorgetragen von der Konzertgeberin und Hrn. Anton Paczelt.

Preise der Plätze: Cercleplatz 2 fl. — Ecke im Saal 1 fl. — Entrée 40 kr. CM. — Billets sind zu haben in der Treichling'schen Kunsthandlung, Eck der Wälgner- und großen Brückgasse; in der Kunsthandlung des Herrn Bölgvy in der Herrengasse, und in der Kunsthandlung des Hrn. Wagner in der Dorotheagasse.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Sapfir.

Nr. 70.

Pest-L sner Intelligenz- und Anzeige-Blatt.

26. März 1852.

Spiralfedern ganz neuer Erfindung

mit unvertilgbarer Spannkraft bei jedem Gebrauche

aus der f. f. aussch. priv.

Spiralfederfabrik in Mödling bei Wien.

Für die von J. P. Dupasquier in Frankreich neu erfundenen Spiralfedern hat der Gefeertigte für alle österr. eich. Länder ein k. aussch. Privilegium erhalten und eine Fabrik in Mödling nächst Wien errichtet, deren Etablissement hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Geflügt auf das übereinstimmende, von Sachverständigen und Gewerbsmännern hier ausgesprochene Gutachten, darf man behaupten, daß durch diese neue Art von Spiralfedern die Anwendung der gewöhnlichen, gegenwärtig im Gebrauche stehenden, vielfältig beseitigt werden wird, indem die Vortheile, welche die neue Erfindung in jeglicher Beziehung darbietet, so augenfällig sind, daß der Sieg der neuen Spiralfedern über die alten in den meisten Anwendungsarten keinen Augenblick zweifelhaft bleiben kann. Es ist nämlich — um nur einige Vorzüge anzuführen:

Erstes: Die Technik der neuen Federn, bei aller Einfachheit, eine derartige, daß, was bei jeder Federkraft das Haupterforderniß ist, die Spannkraft bei dem größten auf sie wirkenden Gegenbrücke ungeschwächt fortwirkt, und auf die längste Dauer unvertilgbar bleibt, während die jetzt gebräuchlichen Spiralfedern bekanntlich in wenigen Jahren sich so abschwächen, daß sie ihre Elastizität zuletzt ganz verlieren.

Zweites: Schützt die schöne silberartige Verzinnung der neuen Feder dieselbe vor jeder Verroftung, und sichert ihr auch von dieser Seite die längste Dauer.

Drittes: Läßt der durch die Spiralfeder gesteckte, in einer Insekten feindlichen Substanz getränkte Holzjylinder das sonst in den Möbeln mit gewöhnlichen Spiralfedern sich einnistende Ungeziefer durchaus nicht zu.

Viertes: Vereinget sich die Güte und Dauerhaftigkeit dieser neuen Spiralfedern mit solcher Billigkeit, daß die Erzeugnisse dieser Art fast um die Hälfte wohlfeiler geliefert werden können, als bisher.

Die Anwendung dieser neuen Spannfedern findet überall statt, wo die bisherigen gebraucht wurden, und überdies werden sie in beliebiger Stärke und Größe fabrizirt, mit dem größten Nutzen und besonderer Bequemlichkeit auch zu anderen Zwecken praktikabel sein, wo bisher die gewöhnlichen Spiralfedern nicht ausreichten.

Man erlaubt sich nur auf deren Verwendbarkeit zu den gewöhnlichen Betten, wobei der Strohsack ganz beseitigt, und somit das tägliche Durchwühlen und Auslockern desselben, oder das Wechseln bei Krankenbetten ganz überflüssig wird — ferner zu den zusammenlegbaren, bequemen Reisebetten, zu Sophas, zu Pöster und zu anderen Tapezierarbeiten, zu Wägen, zu den Stoßballen bei den Eisenbahnwaggons u. s. w. aufmerksam zu machen. Endlich wird noch bemerkt, daß dergleichen elastische Betten mit einem eisernen beliebig gefärbten Gestelle in solcher Eleganz verfertigt werden, daß man sie zu den prächtigsten Möbeln rangiren kann.

Das Erzeugniß, welches zur Bezeichnung der Echtheit mit dem Stempel J. P. Dupasquier, neben dem kaiserlichen Adler versehen ist, so wie einige Modelle der Anwendungsart dieser neuen Spiralfedern können sowohl in der Schreibstube des Privilegiumsinhabers V. Pleiwiss in Wien, Wollzeile Nr. 778, als auch in seiner Fabrik in Mödling besichtigt, wo die Bestellungen entgegen genommen werden.

Die Niederlage für Ungarn ist bei Anton Testory, Galanterie- und Nürnbergerwaarenhändler in Pest, Waißnergasse. (185) (3, 0)

Hausverkauf. Das in Pest, Perlshingasse gelegene Zinshaus Nr. 8 ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer alldort 189 — (4, 6)

Garantie

radikale und schnelle Heilung aller äußerlichen Krankheiten und deren Folgen.

nach eigenen und den neuesten bewährtesten Grundfägen der Homöopathie von einem durch vielmährige Privat- und Spitalpraxis wohlverfahrenen hier angekommenen Homöopathen. — Tägliche Ordination: Früh von 8 bis 11 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr. — Wohn: Leopoldstadt, Nador- oder Palatingasse im Zitterbart'schen Hause Nr. 17. — Es wird auch durch Korrespondenz behandelt. Arme gratis. 133 — (20, 25)

In Hartlebens Verlagsexpediton in Leipzig ist erschienen, und in HARTLEBEN'S Buchhandlung in Pest zu haben:

Die zweite vermehrte Auflage von Louis Napoleon und der Staatsstreich vom 2. Dezember 1851 nebst seinen Folgen.

Mit dem wohlgetroffenen Porträte Louis Napoleons. Gr. 8. Gebestet 1 fl. CM.

Der Mann, der mit kühnem Muthe in wenig Morgenstunden der Hydra des Sozialismus, des Kommunismus und der Anarchie den Kopf zerschmetterte, Frankreichs innere Ruhe und Wohlstand gerettet und dadurch wesentlich zur Erhaltung des Friedens von Europa beigetragen hat, — dieser Mann ist uns kaum näher bekannt und ein Dunkel schwebt noch über demselben, welches aufzuklären der Zweck dieser Schrift ist, zu welcher die besten und kaum bekannten Quellen benützt, alles mit wissenschaftlicher Gründlichkeit erörtert und mit interessanten Details bereichert wurde, wie sie bis jetzt kein deutsches Werk enthalten dürfte. Sie zerfällt in sechs Kapitel: I. Einleitung. II. Die Herkunft des Präsidenten und seine Schicksale bis zum Tode des Herzogs von Reichstadt. III. Die Attentate von Straßburg und Boulogne. — Sam — IV. Der Präsident. V. Der Staatsstreich. VI. Verfassung, erteilt kraft der vom französischen Volke durch die Zustimmung vom 20 — 21. Dezember an Louis Napoleon Bonaparte zuerkannten Vollmacht.

Da wenige Persönlichkeiten in der neuesten Zeitgeschichte interessanter sein dürften als der Präsident, wenige Ereignisse für die Weltlage nachhaltiger als der Staatsstreich, die beide Jedermann näher zu kennen wünscht, so fand diese gebiegene Aufklärung darüber einen so außerordentlichen Beifall, daß die erste starke Auflage binnen einigen Wochen vergriffen war und auf diese zweite bereits viele Bestellungen eingegangen sind. Das beigelegte meisterhaft getroffene Porträt des Präsidenten ist gewiß für Jedermann eine willkommene Zugabe 196 — (1, 3)

Bei herabgesetzten Preisen bleibt

noch einige Tage die zweite Ausstellung von HENRY DESSORT'S großem

Rundgemälde, beweglichem Pleo- und Niesen-Cyflorama täglich von Früh 8 bis 8 Uhr Abends, von 5 Uhr an bei brillanter Beleuchtung geöffnet.

Eintrittspreis 12 kr. CM. (191) (4, 6)